

Feuchtes Palatinum-Jubiläum



Am Wochenende 12. - 14. September feierte das Palatinum sein 10-jähriges Bestehen. Bereits freitags abends lud man zur Ü30-Jukebox-Party in den großen Saal ein, wo DJ Johannes Held, bekannt durch SWR 1 Night Fever Ü30-Partys, den Tanzwütigen so richtig einheizte. Hier lebte das Disco-Feeling der 70er und frühen 80er so richtig auf. Da wurden Erinnerungen an Glitzerhemd und Schlaghose wach. Held gab alles, präsentierte Songs u. a. von Suzi Quattro, Boney M. oder Village People so, dass das Publikum gar nicht anders konnte, um mitzuwippen, mitzutanzten und mitzusingen. Diese Jukebox-Party ließ bis weit nach Mitternacht keine Langeweile aufkommen.



Der Samstag sollte den Kindern gehören. Mit Spielen, Erzählungen oder aber Musik war ein kurzweiliger Nachmittag garantiert. Da begeisterte der Ballonkünstler Jacky Ballon die Kinder mit seinem Luftballon-Zoo. Das fantastische Märchenzelt der Gemeindebibliothek lud zum Vorlesen ein, die Mütter und Väter bastelten mit ihren Kids um die Wette.

Viele Veranstaltungspunkte fielen regelrecht ins Wasser, so auch konnten zum Beispiel die Luftgaukler keine Seiltanzvorführungen zusammen mit einem Seiltanz-Workshop vorführen. Die Blaskapelle Mutterstadt sowie der Handharmonika-Club luden zu einem Instrumenten-Workshop ein und warben um neue Mitglieder.





Am späten Nachmittag begeisterten die Singschule St. Medardus zusammen mit dem "Jungen Chor Mutterstadt" und der "Jungen Kantorei St. Jakobuis

Schifferstadt" den bis auf den letzten Platz besetzten Saal mit dem Kindermusical über die biblische Geschichte von "Daniel in der Löwengrube".



Am Sonntag Nachmittag lud man nach einem musikalischen Intermezzo der Mutterstadter Gesang- und Musikvereine auf der Terrasse ins viel wärmere Palatinum ein zu einer musikalischen Liebeserklärung an die Pfalz mit der Musikbühne Mannheim und dem Motto "Uff die Bääm, die Pälzer kummen". Hier zogen die Sopranistin Daniela Grundmann und Michael Angierskialle an der Gitarre alle Register ihres musikalischen Könnens.



Auch das TSG-Jahngartenfest war vom schlechten Wetter beeinträchtigt. Das Jahngartenfest der Turn- und Sportgemeinde sollte, zusammen mit den Veranstaltungen "10 Jahre Palatinum", am 13. und 14. September eine fröhliche und heitere Feier in Mutterstadt geben. Doch das nasskalte Wetter an diesem Wochenende machte den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung. Der vom TSG-Vorsitzenden Horst Reimer vorgesehene Fassbieranstich unterblieb und die vor dem Palatinum aufgebauten Tische und Bänke blieben am Samstagabend und am Sonntag bis zum späten Nachmittag weitestgehend leer, der verpflichteten Unterhaltungskapelle wurde abgesagt und die Helferinnen und Helfer der TSG sowie das Team des Palatinum-Restaurants hatten nicht viel zu tun.

Die am Samstag eingeplanten Sportaktivitäten der TSG im Rahmenprogramm des Jahngartenfestes wurden bis auf die Vorführungen, die im Freien vorgesehen waren, durchgeführt und hatten erfreulicherweise auch einen guten Besuch, wie die Verantwortlichen der TSG für das Jahngartenfest, Nortrud Renner und Klaus Maischein noch halbwegs zufrieden feststellen konnten. Die Sportdemonstrationen in der Sporthalle im Kunstturnen der Mädchen, Trampolin-Turnen, Judo und Handball waren auch als Werbeveranstaltung für interessierte Jugendliche angelegt. Die Rasenkraftsportler zeigten bei ihrem Laufangebot "Rund ums Palatinum" Stehvermögen. Zu dem schlechten Wetter

passte auch die Heimmiederlage der Handball-Herren, die mit ihrer 3. Mannschaft gegen den TV Edigheim ihr Rundenspiel in der TSG-Sporthalle verloren.

Eine besondere Ehrung gab es noch am Nachmittag im Rahmenprogramm: TSG-Vorstandsmitglied Klaus Fußer ehrte mit einem Präsent Gerhard Zachrau, den erfolgreichsten TSG-Sportler des Jahres 2007/08. Der TSG-Rasenkraftsportler

konnte bei seinen Starts in der abgelaufenen Saison viele nationale und internationale Siege erringen, zuletzt bei den Europameisterschaften der Rasenkraftsportler in Jütebog allein acht Gold-, drei Silber- und drei Bronzemedailles.



Ein grandioses Feuerwerk beendete die 3-tägige Geburtstagsfeier zum zehnjährigen Bestehen des Palatinums, das wegen der Kälte kurzerhand direkt an das Ende der Veranstaltung gegen 21.30 Uhr verlegt wurde, um die Gäste "bei der Stange zu halten". Dieses Jubiläum kam nur deshalb zustande weil es in Mutterstadt in den 1980er Jahren keinen vernünftigen Ort gab, der groß genug

gewesen wäre für Konzerte, Tanzdarbietungen oder Veranstaltungen. Die Rundsporthalle bot nicht das passende Ambiente und der Gemeindesaal der protestantischen Kirche reichte nicht mehr aus. Selbst die Neue Pforte, die 1977 eingeweiht worden war, platzte bei vielen Veranstaltungen aus allen Nähten.

Das Problem war bekannt und eine Festhalle lange schon im Gespräch. Denn das Gemeindezentrum Neue Pforte war nur eines von drei Bauprojekten, die einen neuen Ortskern von Mutterstadt bilden sollten. Nach dem Bau des Rathauses (1983) sollte noch eine Festhalle daneben errichtet werden. Allerdings bot das Grundstück im Ortszentrum nicht mehr allzu viel Spielraum, also suchte man nach einem geeigneten Grundstück. Das Gelände der Turn- und Sportgemeinde (TSG) zwischen altem und neuem Friedhof war geradezu ideal für das neue Vorhaben: genügend Platz, ausreichend Parkplätze in der unmittelbaren Umgebung, Abstand zu den Wohnhäusern und eine gute Anbindung an die Autobahnen und Bundesstraße.

Zusammen mit der TSG einigte man sich auf folgendes Modell: Der Sportverein überlässt der Gemeinde das Grundstück, dafür wird neben einem Veranstaltungshaus auch eine neue Sporthalle gebaut. Und so fiel am 26. Februar 1991 der Startschuss für eine neue "Fest- und Sporthalle auf dem Gelände der TSG 1886 Mutterstadt".

Am 29. November 1995 erfolgte der erste Spatenstich. Das Richtfest konnte bereits nach zehnmonatiger Bauzeit im September 1996 gefeiert werden. Am 3. Juli 1998 wurde das Palatinum eingeweiht. Nicht alles, was während der Bauphase überlegt worden war, konnte aufgrund des Budgets umgesetzt werden. Dazu zählt beispielsweise ein versenkbarer Boden für ansteigende Stuhlreihen, damit die Leute auf den hinteren Plätzen noch besser zur

Bühne sehen könnten. Dennoch ist die Gemeinde mit dem Palatinum nach wie vor zufrieden. Bislang musste lediglich der Terrassenbelag erneuert werden. Der ursprünglich eingesetzte Holzbelag war vor der Verarbeitung nicht lange genug getrocknet worden und dadurch mit der Zeit rissig und marode. Auf dem neuen Terrassenbelag stehen seitdem noch neue Sonnenschirme und Möbel vor dem Restaurant.

Mit etwas Abstand zum Haupteingang des Palatinums steht eine Plastik. Der Pfälzer Künstler Volker Krebs aus St. Martin hat die Geschichte Mutterstadts bildhaft dargestellt. Ein Marmorkopf erinnert an die Zeit, als die kleine Gemeinde noch unter römischer Herrschaft stand, ein Fabrikarbeiter, gefangen im Fabrikator, steht für die Phase der Industrialisierung. Eine Bauersfrau stellt mit ihrem Werkzeug den Bezug zum Hanfanbau her, der in der Vergangenheit der Gemeinde ebenfalls wichtig war.

(Amtsblatt vom 25. September 2008)

(Text und Bilder: Gerd Deffner)